

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

230 (5.10.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Wolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Plavvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 230

Dienstag, den 5. Oktober 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Gernersheimer Zwischenfall soll bezüglich der Durch-
führung der Untersuchung volles Einvernehmen zwischen
deutschen und französischen Stellen bestehen.
Der Hafenarbeiterstreik in Hamburg ist im Abflauen,
man rechnet mit der Arbeitsaufnahme am Dienstag.
Reichsaussenminister Dr. Stresemann weilte am Montag
in Düsseldorf und wohnte der Tagung des Gustav Adolfs-
Bereins an.
In den Erklärungen Stresemanns zur Kriegsschuldfrage
in Köln nimmt Savas amtlich Stellung.
In Paris zeigt sich immer mehr, daß Briand nur Mini-
ster, Poincaré aber Ministerpräsident ist.

Kolonialmandate und Völkerbund

Zu den umfangreichen Befugnissen des Völkerbundes ge-
hört bekanntlich auch die Begebung der einzelnen Mächte
von Kolonialmandaten. Der Völkerbund erscheint dadurch
nach außen hin mit so einer Art Glorionschein eines öffent-
lichen Hüters für Recht und Gerechtigkeit umgeben. Er hat
offenbar die hohe Aufgabe, dem imperialistischen Land-
und Raubhunger der Großmächte Einhalt zu bieten. Das
Mandatsystem hat, das ist die offizielle Lesart, die An-
erkennung der ehemals deutschen Kolonien durch die Sieger-
mächte verhindert. Die Kolonien sind lediglich in die Ver-
waltung, nicht aber in den Besitz „würdiger Hände“ über-
gegangen. Ueber die Lüge von den deutschen kolonialen An-
sprüchen braucht man kaum mehr ein Wort zu verlieren.
Die erwiesenen Tatsachen haben hier ihr Urteil laut und
unerschütterlich gesprochen. Die Artikel, in denen die Kolonial-
mandate ausgesprochen sind, sind wie auch schon manch andere
Artikel des Versailler Vertrages bereits erstarbt. Jeder Tropfen
lebenswarmen Blutes ist ihnen aus den Adern gewi-
chen und die Geschichte ist über sie hinweggegangen. Und
noch die Siegermächte, die nach wie vor schon bei dem Ge-
danken an eine Revision des Versailler Vertrages entrüstet
aufschreien, wagen es heute nicht mehr, auf dieser Lüge eine
Forderung zu begründen. Chamberlain konnte schon vor
längerer Zeit, ohne auf Widerpruch zu stoßen, erklären,
daß der Verleihung eines Kolonialmandats an Deutschland
grundsätzlich nichts mehr im Wege stünde. Allerdings war
das weiter nichts als eine höfliche Redensart. Von prak-
tischer Bedeutung war allein der Nachsatz, daß allerdings
ebenfalls kein Mandat frei wäre. Wie stellt sich der
britische Außenminister eigentlich ein solches Freiwerden
vor? Unsere alten Kolonien sind frei für die deutsche Ver-
waltung. Sie sind dagegen für eine andere Macht niemals
frei gewesen. Unter deutscher Verwaltung sind sie zu dem ge-
worden, was sie unmittelbar vor Kriegsausbruch waren.
Unter dem fremden Verwaltung sind zu dem herabgefallen,
was sie jetzt sind. Ihre Bewohner haben sich immer wieder
unabweisbar für die fremde Herrschaft ausgesprochen. In
Anbetracht des stolz verkündeten Willenswortes von dem
Selbstbestimmungsrecht aller Völker dürfte das immer-
hin nicht ganz belanglos sein. Das hilft aber alles nichts!
Die Kolonien sind nicht frei und sollen auch niemals frei
werden. Denn immer unverfüllter tritt das wahre Gesicht
zutage. Das Mandatsystem ist nicht das, als was es der Völ-
kerbund verkündet und als was es seinem Vater Wilson
weltweit vorgezwehelt haben mag. Es stellt nichts als
einen schwachen äußeren Verschleierungsvorwand dar. Es
ist die wirklichen imperialistischen Ziele der Hauptmächte
in ein rechtlicher erscheinendes, dem neuen Zeitgeiste mehr
angepaßtes Gewand kleiden.

Das ist auch bei den letzten Auseinandersetzungen über
die Kolonialmandate in Genf wieder klar in Erscheinung
getreten. Es ist hier zu einer ersten Meinungsdivergenz
zwischen der „permanenten Mandatskommission“ und den
Kolonialmächten, vor allen Dingen England gekommen.
Es handelt sich kurz um folgendes: Die Eingeborenen haben
ein Beschwerderecht über ihre Mandatsregierung beim Völ-
kerbund. Aber bezeichnender Weise dürfen Eingaben der
Eingeborenen nur durch die Vermittlung der Mandatsre-
gierung an das Völkerbundssekretariat eingereicht werden.
Ein direkter Verkehr mit dem Völkerbund, ihrem ange-
sehen Schirmherren, ist ihnen also auf keinen Fall möglich.
Das dadurch das Beschwerderecht praktisch bedeutungslos
ist, liegt auf der Hand. Demgegenüber hat nun die „per-
manente Mandatskommission“ das Recht beansprucht, wenig-
stens von sich aus die Leute persönlich hören zu dürfen. So-
wohl Chamberlain wie auch Briand haben in höchster Ent-
scheidung dagegen aufs schärfste Stellung genommen, und
alle übrigen Mandatsstaaten haben dem zugestimmt. Ganz
natürlich! Denn ein solches Zugeständnis würde ja einen
Schritt rückwärts auf dem eingeschlagenen Wege bedeuten,
wenn Ziel eben der langsame, aber sichere Uebergang der
Mandatsverwaltung in dauernden Besitz ist. Man hofft,
daß ganz unter der Hand diesen Entwicklungsprozeß ausrei-
chen lassen zu können. Alles, was diese Entwicklung fördern
kann, muß von Anfang an aufs energigste unterdrückt
werden. Hiergegen ist der Völkerbund mit seinen schönen
Theorien natürlich völlig machtlos. Denn der Völkerbund

ist ja nicht etwas, das als eine dritte Größe mit einem be-
sonderen Willen über den Mächten schwebt, sondern in ihm
kommt eben nur der Wille dieser Mächte selbst zum Aus-
druck. Deutschlands Aufgabe kann es selbstverständlich nur
sein, sich diesem Bestreben mit allen zu Gebote stehenden
Mitteln entgegenzustellen. Es ist eine gewisse Ironie, daß
gerade Deutschland, der bisherige große Außenleiter und
unverkennbare Prüfstein der Völkerbundspolitik, auf
einmal dazu berufen ist, zu einem Vorkämpfer für die He-
bung des sittlichen Ansehens des Bundes zu werden.

Europäische Eisen-Internationale

Der Abschluß des Brüsseler Abkommens zwischen den west-
europäischen Eisenproduzenten legt den beteiligten Wirt-
schaften eine ganze Reihe wichtiger Fragen vor. Deutschland,
Frankreich, Belgien und Luxemburg haben nach hartem
Kampfe Verhandlungen zu einem positiven Ende geführt,
deren Anfang bereits vor der Zeit des Ruhrkampfes liegt.
Sie haben damit bewiesen, daß sie entschlossen sind, die
fürchtbaren wirtschaftlichen Konsequenzen, die der Versailler
Vertrag auf allen Gebieten zur Folge gehabt hat, wenig-
stens auf dem der Eisenproduktion zu bekämpfen und, wenn
möglich, zu paralysieren.

Das Diktat von Versailles und die uns später noch da-
mit im Zusammenhang ausgezwungenen wirtschaftlichen Be-
stimmungen hatten zur Folge, daß Deutschland, wenn es
überhaupt seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen
wollte, eine ungeheure industrielle und handelspolitische
Expansion treiben mußte, die nicht in Einklang mit den bis
dahin bestehenden Wirtschaftsbeziehungen zu bringen war.
Die Inflation in Deutschland war eine natürliche Folge die-
ser hemmungslosen Reparationsexpansion, die zwar eine
gewisse wirtschaftliche Scheinblüte bei uns zur Folge hatte,
und dadurch die übrigen europäischen Wirtschaften in
schwere Bedrängnis brachte, die aber doch letzten Endes
nichts weiter gewesen ist, als ein Ausverkauf von deutscher
Wirtschaftssubstanz. In Erscheinung trat das nach der Sta-
bilisierung unserer Währung, als die Zahl der Konkurrenz-
rapide stieg, um im Winter 1925/26 ihren Höchststand zu
erreichen.

Die deutsche Großindustrie hat schon beizeiten die Zeichen
der Zeit erkannt. Im Herbst 1924 bereits schloß sie sich zur
Kohlschlagergemeinschaft zusammen, der der Anfang des großen
europäischen Rationalisierungsprozesses gewesen ist. Im Ver-
folg der politischen Annäherung seit der Londoner Kon-
ferenz vom Jahre 1924 konnten dann auch die durch den
Ruhrkrieg unterbrochenen Verhandlungen zwischen der deut-
schen und der französischen Eisenindustrie wieder aufgenom-
men werden. Während im Jahre 1922 eine Verständigung
zwischen Deutschland und Frankreich auf dem Gebiete der
Eisenproduktion an den übertriebenen Forderungen der
französischen Stahlmagnaten scheiterte, boten sich nunmehr
größere Aussichten auf Erfolg, da Frankreich jetzt selbst
durch den fortschreitenden Verfall seiner Währung in die
Defensive gebrängt worden war. Von einem Anfang an kam
es freilich den beteiligten deutschen Stellen nach Wiederauf-
nahme der Verhandlungen darauf an, das Kartell möglichst
groß anzulegen, d. h. möglichst viele Staaten einzubeziehen,
und sie haben sich dabei der vollsten Unterstützung der
Reichsregierung erfreut. Ohne erhebliche deutsche Konzessionen
ist es dabei freilich nicht abgegangen. Frankreich und
Belgien haben zurzeit unter dem Einfluß des Abnehmens der
Frankenwährung die gleiche wirtschaftliche Scheinblüte,
d. h. die gleiche Steigerung der Produktionskapazität zu
verzeichnen, wie vor einigen Jahren die deutsche Industrie.
Die Folge davon ist, daß die deutschen Eisenproduktions-
stätten nur zu etwa 75 Prozent beschäftigt sind. Dementspre-
chend ist nun auch der Anteil Deutschlands am Produk-
tionsprogramm des Kartells geringer, als er eigentlich un-
serer industriellen Rüstung entsprechen müßte. Man hat sich
aber offenbar auf deutscher Seite gefast, daß man zunächst
einmal Konzessionen machen müsse, um den europäischen
Zusammenschluß des Eisens überhaupt zustandezubringen,
und daß die jetzt bestehende Diskrepanz zwischen Produk-
tionsmöglichkeit und Kartellanteil im Verlaufe der Jahre
auszugleichen sei.

Die große weltwirtschaftliche Bedeutung des europäischen
Eisenkartells, das allerdings nur zunächst auf fünf Jahre
abgeschlossen und darüber hinaus noch mit gewissen anderen
Kündigungsbestimmungen ausgestattet ist, liegt darin, daß
der heftige Konkurrenzkampf, in dem sich die europäischen
Staaten bisher befanden, und der sie alleamt gegenüber
dem einheitlichen Wirtschaftskörper Amerika sehr stark han-
dicappte, ausgeschaltet wird. Eine Reihe wichtiger Produk-
tionsländer steht auch freilich jetzt noch außerhalb dieses
internationalen Konzerns, der sich zwar bestimmungsgemäß
nur die Regelung von Produktion und Absatz zur Aufgabe
gestellt hat, der aber naturgemäß doch einen sehr stark
Einfluß auf die Preisgestaltung am Weltmarkt einfach
durch sein Schwergewicht nehmen wird. Mit dem Anschluß
dieser Staaten, so beispielsweise England, Polen und die
Tschekoslowakei, wird für spätere Jahre gerechnet.

Bei allen Vorzügen, die die Gründung des Kartells für
die unmittelbar Beteiligten mit sich bringt, wird man frei-

lich eine ernste Gefahr nicht übersehen dürfen. Die Eisen-
verbraucher aller Länder, in erster Linie die deutschen, sehen
sich einer übermächtigen Interessengemeinschaft gegenüber,
und es besteht die Möglichkeit, daß ihnen durch das neue
Kartell Preise diktiert werden, die für sie wirtschaftlich nicht
erträglich sind. Die interessierten Regierungen werden hier-
auf ihr sorgfältigstes Augenmerk zu richten haben. Vor
allem ist die deutsche Reparationsfähigkeit von einer lebens-
kräftigen Verfeinerungs-Exportindustrie abhängig. Im gan-
zen gesehen, bedeutet dennoch das neue Kartell nicht nur
wirtschaftspolitisch, sondern auch allgemeinpolitisch einen
erheblichen Fortschritt auf dem Wege zur gegenseitigen An-
näherung der europäischen Mächte, wenn das auch erst
fürzlich von einem maßgebenden französischen Großindu-
striellen bestritten worden ist. Das Kartell ebnet die Wege
zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Verständigung und zu
der europäischen Zollunion, die von allen einsichtigen Wirt-
schaftsführern längst gefordert wird. Darüber hinaus aber
werden auch die Bande politischer Zusammenarbeit wieder
geknüpft, die durch den Krieg und die Friedensdiktate zer-
rissen worden sind.

Chamberlains Besuch bei Briand

Paris, 4. Okt. Der englische Außenminister Chamberlain
hat auf der Rückreise von Italien nach London in Paris mit
Frankreichs Außenminister Briand verhandelt, um diesen
über den Inhalt der Besprechungen zwischen Chamberlain
und Mussolini zu beruhigen.

Der amtliche Bericht sagt:

Die beiden Minister des Aeußern hatten eine Unter-
redung, in deren Verlauf sie die Gemeinsamkeit ihrer An-
sichten und ihres Vorgehens zur Lösung der augenblicklich
bestehenden internationalen Fragen festgestellt und fest-
gelegt haben. Sir Austen Chamberlain, der in Genf über die
Absichten seines französischen Kollegen, sich mit dem deut-
schen Reichsminister des Aeußern zu besprechen, unterrichtet
worden ist, hatte die Schweiz vor der Zusammenkunft von
Thoiry verlassen müssen. Bevor Chamberlain nach London
zurückkehrte und wiederum Fühlung mit dem Außenamt
nehmen wird, wollte er in Paris Aufenthalt nehmen, um
sich mit dem französischen Minister des Aeußern zu bespre-
chen. Die beiden Minister des Aeußern haben die auswär-
tige Lage und insbesondere die deutsch-französischen Bezie-
hungen geprüft, deren Entwicklung durch die Abkommen von
Locarno und die Unterredung von Thoiry näher bestimmt
wird. Die Unterredung hat sich in einer günstigen Atmo-
sphäre vollzogen. Die Minister haben feststellen können, daß
ihre Zusammenarbeit im Dienste des Friedens herzlich
und vertrauensvoller denn je bleibt.

Briand teilte über seine Besprechung mit Chamberlain
den Pressevertretern u. a. mit:

Die Besprechungen, die Chamberlain mit Mussolini und
Chamberlain mit mir gehabt hat, können nur zur Aufrecht-
erhaltung des Friedens beitragen. Chamberlain und Mus-
solini haben sich übrigens nur über Fragen unterhalten, die
ganz besonders Großbritannien und Italien interessieren,
aber etwas außerhalb des Blickfeldes der allgemeinen Poli-
tik stehen. Was die französische Politik betrifft, so war
Chamberlain sofort über den Plan der deutsch-französischen
Annäherung und über ihre Bedingungen im Bilde. Unsere
Besprechungen mit Berlin werden zweifellos bald wieder
ausgenommen werden. Augenblicklich ist das vor allen Din-
gen eine Angelegenheit der Sachverständigen. Ich habe noch
nicht mit Chamberlain über bestimmte Einzelheiten gespro-
chen. Aber unsere Besprechungen mit Deutschland können
nur durchgeführt werden in engem Zusammengehen mit den
beteiligten Ländern. Die bereits erzielte Verständigung geht
darauf hinaus, die Reibungspunkte verschwinden zu lassen.
Die Politik, die Chamberlain und ich selbst eingeleitet
haben, ist gegen niemand gerichtet. Mit Italien z. B. wün-
schen wir die engste und freundschaftlichste Zusammenarbeit,
die überhaupt möglich ist. Die Tangerfrage wird einfach,
wenn man sie im Rahmen der früher bereits abgeschlossenen
Verträge behandelt. Sie kann nicht Gegenstand einer inter-
nationalen Konferenz sein. Besprechungen hierüber sind im
Gange. Es kommt darauf an, sich auf diesem Wege durch
keines der Hindernisse aufhalten zu lassen, denen jedes Un-
ternehmen dieser Art begegnet.

Eine Erklärung Chamberlains

London, 4. Okt. Außenminister Sir Austen Chamberlain
traf wieder in London ein. In einer Unterredung mit
Pressevertretern erklärte er, daß es vollkommen verfehrt sei,
seine Zusammenkunft mit Mussolini für ein Gegengewicht
gegen die Unterredung von Thoiry zu halten. Auch wenn die
Besprechung von Thoiry überhaupt nicht stattgefunden
hätte, wäre er mit Mussolini zusammengetroffen. Er habe
sich gefreut, vor seiner Abreise von Genf erfahren zu haben,
daß die Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann
vereinbart worden war. Er betrachte sie als einen weiteren
Schritt in Richtung auf den Wiederaufbau Europas und als
eine natürliche und sehr befriedigende Folge des Locarno-
vertrages und des Eintritts Deutschlands in den Völker-
bund. Er sei nicht der Meinung, daß ein freundschaftliches

Willingen, 4. Okt. (Rathausbau.) Da das bisherige Pfarrhaus unmittelbar an das Rathaus anstößt, war beschloffen worden, die beiden Häuser zu einem Rathaus zu verschmelzen. Bei einem entsprechenden Preisanschreiben gingen 41 Entwürfe ein, über welche das Preisgericht seine Entscheidung traf. Den ersten Preis erhielt Architekt Wilhelm Treter-Mannheim, den dritten Preis Baurat Dr. H. Möhrle-Freiburg und Architekt Kirchhoff-Dürheim. Zum Ankauf wurde empfohlen der Entwurf von G. Teufel, Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Murg, 4. Okt. (Mit Leib und Seele Soldat.) Der 76 Jahre alte Kriegsinvalide Karl Zehle, der sich bei Kriegsausbruch als Freiwilliger gemeldet und auch nach Kriegsende mehrere Jahre bei der Reichswehr gedient hatte, rückte heute abermals bei der Reichswehr ein. Seine Wiederstellung erfolgte mit besonderer Genehmigung des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichswehrministers Götter, an die er sich gewandt hatte.

Kehl, 4. Okt. (Hänauer Herbstwoche.) Die Eröffnung der verschiedenen Ausstellungen, die im Rahmen der Hänauer Herbstwoche hier abgehalten werden, fand am Samstag unter zahlreicher Beteiligung statt. Bürgermeister Dr. Kraus begrüßte die Gäste und teilte zunächst mit, daß Innenminister Remmele durch Krankheit verhindert sei, der Eröffnung der Ausstellung beiwohnen. Er wies darauf hin, daß aus keinen Anlässen heraus heute eine große Schau der Jahresarbeit von Landwirtschaft usw. geworden sei, und gab dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß die Hänauer Herbstwoche zu einer dauernden Einrichtung werden möge.

Ans Stadt und Land.

Durlach, 4. Okt. Am gestrigen Sonntag veranstaltete die O.G. des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen in der ausverkauften Festhalle einen Wohltätigkeitsabend. Es war ein Ereignis in der heutigen geschwundenen Zeit eine solche Veranstaltung durchzuführen, doch wurden die Erwartungen weit übertroffen, die Ortsgruppe hatte nicht ohne Erfolg an die Bevölkerung appelliert. Die aufgeführte Operette „Der Graf von Orla“ stellte an das Können der Mitwirkenden, Hl. König, Hl. Ebert, Hl. Hummel, Hl. Schwan, Hl. Steinbrunn und Hl. Schwarz, sowie die Herren Hl. König, Widmeyer, Hl. Schrotz und Zornieja erhebliche Anforderungen, insofern als sie den Besuchern die Mühen des Alltags erspürte und wurde jede einzelne Rolle sehr gut verkörpert. Auch die Damen und Herren des Chores gaben ihr Bestes und können auf diese einen Teil des reichen Beifalls für sich in Anspruch nehmen. Die Einleitung und Leitung des Stückes lag in den schon oft bewährten Händen der Herren Ebert und Hoch, welche beide ihre volle Kraft in den Dienst der guten Sache stellten hatten. Es sei allen, welche zum Gelingen des Abends beigetragen haben, sei es als Mitwirkende oder Leiter oder in der technischen Durchführung, der herzlichste Dank gesagt. Nicht unerwähnt wollen wir die vorzüglichen Begleitkräfte der Linderkapelle lassen, sowie das Entgegenkommen des H. C. Germania, welcher das gesamte Material des Stückes gegenüber der Kriegermatten zur Verfügung stellte. Auch hier sei der beste Dank gesagt. Alles in allem kann die O.G. Durlach des Reichsbundes mit Stolz auf ihre gestrige Veranstaltung zurückblicken, hat sie doch das Angenehme mit dem Nützlichen durch einige hellere angenehme Stunden verschönt und die Möglichkeit schuf, den Kriegervätern auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung zu bereiten.

Durlach, 4. Okt. (Kollektivistik und Solidarität.) Diese beiden bedeutungsvollen Wörter haben sich die Werkmeister der Abteilung Schreinerer von der Maschinenfabrik Grigner stets zur Richtschnur genommen, was aus folgendem zu entnehmen ist. Von Seiten der Firma wurden ab 1. Oktober ds. Js. etliche Angestellte infolge ihres Alters und treuer Pflichterfüllung pensioniert. Es befanden sich darunter aus obiger Abteilung die Herren Obermeister Kasper, Werkmeister Agone, Witschauer, Egle und Wolf. Die noch in den Abteilungen Holz- und Fertigschreinerlei tätigen Werkmeister veranstalteten anlässlich des Ausscheidens ihrer Kollegen am Donnerstag, den 30. Sept. ds. Js. gleich nach Geschäftsabschluss im Gasthaus J. Weinberg eine kleine, würdige Abschiedsfeier. Hierbei wurden ihnen zu Herzen gehende Worte gesprochen und zum Glückwunsch für einen angenehmen Lebensabend Blumenpenden überreicht. Nach einigen Stunden gemüthlichen Beisammensitzens trennte man sich mit dem Wunsche, daß die bis jetzt gehegte Kollegialität und Solidarität auch fernerhin bestehen bleiben möge.

Oratorienkonzert! Am Samstag, den 9. Oktober wird die „Kölleingehadademie Karlsruher“ in der Städtischen Festhalle Karlsruhe, Robert Schumanns herrliche Tonkomposition „Das Paradies und die Peri“ zur Aufführung bringen. Der über 400 Stimmen starke Chor vermittelt im Verein mit dem Orchester des Badischen Landes-theaters und hervorragender Solisten, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Willy Eißler, ein Werk, das im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ zweifellos einen musikalischen Höhepunkt bilden dürfte. Besondere Beachtung findet hierbei die Tatsache, daß auch einer unserer leistungsfähigsten Durlacher Vereine, der Sängerbund „Vormarsch“ in diesem, seitens des Badischen Kultusministeriums als kulturell und gemeinnützig anerkannten Volkshörner, sein gesangliches Können aufgeben läßt. Damit hat derselbe bewiesen, daß man auch hiesigen Orts an dem Gebiete wahrer Kunstausübung nicht verzweifeln darf. Möge die Einwohnerstadt Durlachs nicht verachten, diese gewaltige Aufführung, die an alle Beteiligten bedeutende Anforderungen stellt, zu besuchen und damit Stunden stiller Erbauung zu durchleben. Die Eintrittspreise sind den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt, so daß denn doch jedermann ein Besuch möglich ist. Der Kartenverkauf für Durlach liegt in Händen der bestbekanntesten Musikalienhandlung S. Weß hier. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Zur Weinlese in Badarad a. Rh. wird am Sonntag, den 10. Oktober eine Tagesfahrt mit Sonderzug und Sonderdampfer zur Weinlese nach Badarad a. Rh. veranstaltet. Auch diese Fahrt verspricht, wie die schon unternommenen, ein Genuß zu werden, da damit Gelegenheit gegeben ist, außer einer schönen Rheinfahrt auch das Leben und Treiben während der Weinlese mit all seiner Fröhlichkeit kennen zu lernen. Während der Fahrt sorgen Humoristen, Rheinliederfänger, Musik und Tanz für Unterhaltung. Die Preise für Sonderzug ab Durlach, Sonderfahrt von Mannheim bis Badarad und zurück sind äußerst niedrig gehalten, sodaß jedermann Gelegenheit geboten ist, sich an der Fahrt zu beteiligen. (Näheres siehe heutiges Postblatt.)

Die Gemeindevahlen in Baden. Die badischen Ortsgruppen des Sparerbundes haben dieser Tage in Karlsruhe eine Vertreterversammlung abgehalten und dabei die Beschlüsse der deutschen Aufwertungsorganisation gebilligt.

in denen sich diese zu einer „politischen Kampfront“ zusammengeschlossen. Es wurde mitgeteilt, daß die Ausstellung eigener Wahlvorschlagslisten für die bevorstehenden Gemeindevahlen in einer Reihe von Gemeinden teils beschloffen, teils in Vorbereitung sei.

Ein Sparersatz der badischen Regierung. Sämtliche Ministerien der badischen Regierung haben ihren untergeordneten Stellen eine Verfügung zugehen lassen, in der es heißt: „Die Deutung der im Staatsvoranschlag vorgesehenen Ausgaben hat sich bisher schwierig gestaltet. Unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen kann mit höheren als den im Staatsvoranschlag vorgesehenen Erträgen nicht gerechnet werden. Es muß daher eine Erhöhung der Ausgaben über die im Staatsvoranschlag vorgesehenen Beträge hinaus unter allen Umständen verhütet werden. Demgemäß ist unerlässlich, daß sämtliche Behörden und Beamten aufs äußerste Sparjamkeit bei allen sachlichen Ausgaben bedacht sind und keinesfalls die für die einzelnen Behörden und Dienststellen bewilligten voranschlagsmäßigen Mittel überschreiten. Vor etwa drohender Erhöhung der Mittel muß mit allem Nachdruck für eine Einschränkung der Ausgaben gefordert werden. Alle Beamten müssen mit den verfügbaren Mitteln unter allen Umständen auskommen und können mit einer Erhöhung nicht rechnen.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Räumung von Engers am Rhein. Die Befehlstruppen von Engers am Rhein, in Stärke von einem Bataillon, haben den Ort geräumt, wodurch für die kleine Stadt wesentliche Erleichterungen geschaffen werden.

Ein sozialdemokratisches Reichstagsinterpellation. Nach dem „Montagsmorgen“ beabsichtigt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die angelegliche Dienstleistung des ältesten Kronprinzenjohannes beim Reichswehr-Insp.-Reg. 9 in Mühlheim bei Wiedersammetritt des Reichstages zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

Stand der Typhusepidemien in Hannover. Seit Samstag vormittag sind aus den Krankenhäusern 35 Personen als gesund entlassen und 31 Erkrankte neu aufgenommen worden, während 8 Personen gestorben sind. Die Gesamtzahl der Kranken und typhusverdächtiger Personen betrug am Montag morgen 1703, die der Gestorbenen 176.

Deutschlandreise des schwedischen Königs. Am 7. Oktober wird der König von Schweden nach Baden-Baden abreisen, um feierlich in Baden-Baden zur Kur während dem Gemahlin zu besuchen. Nach einwöchigem Aufenthalt denkt der König wieder nach Schweden zurückzukehren. Der Zustand der Königin ist in weiterer Besserung begriffen.

Der deutsche Untergeneralsekretär für Genf. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, kann man jetzt sicher damit rechnen, daß Reichsminister von Brentano deutscher Untergeneralsekretär im Genfer Völkerbundsekretariat wird.

Eisenbahnunfall bei Magdeburg. Wie die Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist am Samstagabend ein Durchgangsgüterzug im Rangierbahnhof Magdeburg-Nordsee auf einem Nahgüterzug aufgefahren. Durch den Anprall explodierten ein mit Benzol gefüllter Wagen. Das ausfliegende Öl setzte mehrere andere Wagen in Brand. Insgesamt sind 8 Wagen entgleist und 12 ineinander geschoben worden. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Neueste Nachrichten.

Dank des Reichspräsidenten von Hindenburg. U. U. Berlin, 5. Okt. Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß des Reichspräsidenten bekannt: Auch in diesem Jahre sind mit zu meinen Geburtstage aus allen Teilen des Reiches und von Deutschen aus dem Auslande zahlreiche Glückwünsche zugegangen, deren einzelne Beantwortung mir leider unmöglich ist. Allen, die freundlich meiner gedacht haben, spreche ich daher auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie zugleich mit mir weiter zusammenzuhalten im steten Bemühen um die Befriedung und Befreiung unseres Vaterlandes. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Kutiskers Haftbeschwerden abgewiesen. U. U. Berlin, 4. Okt. Das Kammergericht hat die Haftbeschwerden Kutiskers, die auch bei den vorhergehenden Instanzen erfolglos war, wiederum abgewiesen und zwar gestützt auf ein Gutachten von Geh. Rat Hs. demzufolge Kutisker haftfähig sei. Dagegen ist die Frage noch nicht geklärt, ob der ehemalige Generaldirektor der Steinbank zunächst hierin der Charite bleiben, oder in Erfüllung seines Wunsches nach dem Unterjuchungsgefängnis Moabit übergeführt werden wird.

Selbstmord des Direktors der Universität Jena. U. U. Berlin, 5. Okt. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Jena meldet, ist Prof. Dr. Alexander Gumbier, Direktor der thüringischen Landesuniversität Jena, gestern mittag durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Gumbier war seit längerer Zeit stark überarbeitet. Der Verstorbenen stand im 51. Lebensjahre.

Umbildung der ungarischen Regierung. U. U. Berlin, 5. Okt. Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, hat der ungarische Außenminister Rakoczi seine Demission gegeben. Mit seinem Rücktritt wird die Umbildung des Kabinetts Weßler eingeleitet. Hauptversammlung des Gustav Adolfsvereins. Die heutige Jugendfeier.

U. U. Düsseldorf, 5. Okt. Anlässlich der 71. Hauptversammlung des Gustav Adolfsvereins fand am Montag nachmittag in der Turnhalle eine stark besuchte Jugendfeier statt, bei der Dekan Lember-München über Kirche und Deutschland sprach. Im Anschluß an den begeistert ausgenommenen Vortrag überreichte eine Schülerin eine Bibel für eine Auslandsgemeinde. Der Siebenbürgen-Film, der zum Schluß der Jugendfeier gezeigt wurde, brachte lebendige Bilder von der notwendigen Arbeit in den deutschen Gemeinden Rumaniens.

Hauptversammlung des Gustav Adolfsvereins. Begrüßungsfeier.

U. U. Düsseldorf, 5. Okt. Am Montagabend fand im Kaiserpalast zu Düsseldorf eine Begrüßungsfeier statt, zu der Vertreter des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und der Stadt erschienen waren. Vertreter Schwedens, Ungarns, der Schweiz und der baltischen Staaten überbrachten die Grüße der evangelischen Kirche ihrer Länder. Der Vorsitzende des Zentralausschusses des Gustav Adolfsvereins Geh. Rat Prof. Rendtorff dankte für die der Tagung entgegengebrachten Grüße.

Tagung des Sachverständigenausschusses zur Feststellung der Typhusepidemie in Hannover.

U. U. Hannover, 4. Okt. Im Regierungsgebäude zu Hannover trat am heutigen Montag der durch den preussischen Wohlfahrtsminister berufene Sachverständigenausschuß zur Feststellung der Ursache der Typhusepidemie, sowie zur Erörterung etwa noch notwendiger Bekämpfungsmassnahmen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Minister für Volkswohlfahrt hatte den Magistrat der Stadt Hannover eingeladen, sich mit vier Mitgliedern an den Arbeiten des Ausschusses zu beteiligen. Der Magistrat hatte das Anerbieten jedoch abgelehnt und eine eigene Kommission gebildet. Der Ausschuß wählte Prof. Hahn, Direktor des hygienischen Instituts Berlin, zum Vorsitzenden, und trat dann an Hand der bisherigen Ermittlungen in die sachliche Beratung ein. Eine Besichtigung des Wassergewinnungsgeländes in Ricklingen schloß sich an.

Ein neuer Zwischenfall in Trier.

U. U. Trier, 4. Okt. Die Blätter berichten über einen neuen Zwischenfall, der sich in der Nacht vom 29. zum 30. September in Trier ereignet hat und über den erst jetzt näheres bekannt wird. In der betreffenden Nacht beobachteten zwei Polizeibeamte, daß zwei Personen einen schweren und ziemlich langen Gegenstand über die Straße schlepten. Beim Näherretreten stellten sie fest, daß die beiden eine Bank aus den Anlagen der Ostallee mitten auf dem Fahrdamm gestellt hatten. Die Beamten hielten die Unbekannten an und ersuchten sie um Vorzeigung ihrer Ausweise. Statt dieser Aufforderung nachzukommen, nahmen die Zivilisten eine drohende Haltung ein und wiesen darauf hin, daß sie Franzosen seien. Nach einer nochmaligen Weigerung der beiden schritten die Beamten zur Festnahme und legten dem einen, der sich heftig zur Wehr setzte, eine Kette an. Nun gaben die Unbekannten ihren Widerstand auf und legitimierten sich als Franzosen. Nachdem ihre Persönlichkeiten festgestellt waren, ließen die Beamten die beiden frei. Die beiden Franzosen alarmierten darauf die Bahnhofswache und diese umstellte sofort den Bahnhofsvorplatz und nahm die Polizeibeamten fest. Auf der Bahnhofswache wurden die Beamten rings von Militär umgeben und der Tatbestand aufgenommen. Erst nach Verlauf von einer halben Stunde wurden die Beamten wieder freigelassen und konnten ihren dienstlichen Obliegenheiten nachkommen.

Eine neue Bluttat der Franzosen in Koblenz.

U. U. Koblenz, 4. Okt. Einige junge Leute, die von Ehrenbreitstein her über die Brücke nach Koblenz gingen, gerieten mit einer Anzahl Franzosen in Zivil in eine Schlägerei, weil die Franzosen den Zuruf eines jungen Mannes an seine vorangegangenen Kameraden irrtümlicher Weise auf sich bezogen hatten. Bei der Schlägerei jagt einer der Franzosen ein Messer und fügte einem 20jährigen Mann eine furchtbare Schnittwunde zu, die die Wange vom Ohr bis zum Munde durchschnitt. Er erlitt noch außerdem Messerstücke in den Oberarm. Auf der Feuerwehr wurden dem jungen Mann Rotverbände angelegt.

Das Eisenbahnunglück in der Schweiz. Wiederum Rauchgase im Tunnel, Neun Tote.

U. U. Konstanz, 5. Okt. Infolge atmosphärischer Einwirkung ist heute im Rickenntunnel bei St. Gallen ein schweres Eisenbahnunglück vorgekommen. Der Abzug der Rauchgase wurde dermaßen behindert, daß das Personal eines Güterzuges, der den Tunnel durchfuhr, gestötet wurde. Der Zug blieb stecken, Sauerstoffapparate mußten eingestellt werden, da auch die Rettungsmannschaften von den Rauchgasen betäubt zu werden drohten. Nur ein Heizer konnte gerettet werden. Neun Zugbeamte sind erstickt.

Zwei Kinder bei einem Hotelbrand umgekommen.

U. U. Amsterdam, 5. Okt. Gestern morgen brach in einem Hotel in Roermond aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, wobei die beiden Kinder des Hotelbesizers, zwei Jungen von 4 und 7 Jahren, in den Flammen den Tod fanden.

Dementi über den Ausbruch revolutionärer Unruhen in Spanien.

U. U. Paris, 5. Okt. Die Meldungen aus London über den Ausbruch neuer revolutionärer Unruhen in Spanien und einen Anschlag auf den spanischen König werden von der spanischen Botschaft dementiert.

Amerika zum Verkauf der deutschen Eisenbahnobligationen.

U. U. New-York, 4. Okt. Nach Meldungen aus Washington erklärte das amerikanische Staatsdepartement, daß die französische Meldung, die von einer kategorischen Weigerung Amerikas für den Verkauf deutscher Eisenbahnobligationen in Amerika spreche, nicht zutrefte. Das Weiße Haus habe lediglich erklärt, daß die amerikanische Regierung nicht selbst das Verkaufsinstrument der Eisenbahnobligationen werden wolle, daß dagegen der Verkauf der Bons durch amerikanische Privatkreise eine technische Frage sei, die die Emissionsbanken betreffe.

Turnen, Spiel und Sport.

Handball: Meisterklasse des 10. Kreises der D. L.

Deutscher Meister Turn- und Sportverein Polizei Rastatt gegen Turnerbund Durlach 5:2

Nach kurzer Begrüßung des Deutschen Meisters durch den Vorsitzenden des Turnerbundes beginnt das erste Meisterklassentreffen auf dem Platz der „angestiegenen“ Durlacher. Die Meistermannschaft folgt sofort für ein forschendes Tempo: bereits in der 8. Minute bringt Rastatts Halbreiter im Alleingang seiner Mannschaft die Führung. Vier Minuten später 16,5 Meter Strafwurf für Polizei: ein Schuß, wie er sein soll, und Rastatt führt 2:0. Durch Drücken auf das ohnehin schon ansprechende Tempo sucht der Meister seinem Gegner nun vollends durchzugehen, doch die Durlacher bleiben an ihm kleben. Das Spiel wagt auf ab; die Gegner hatten sich im Felde die Bader-Jammenspiel im Sturm und entschlossenen Schuß des Halblinken bringt Durlach das erste Tor. Rastatt, überrascht, fühlt, daß es den Sieg noch nicht in der Tasche hat. Es zeigt in den letzten 10 Minuten vor Halbzeit aufgeregte und unsichere Augenblicke. Nur eine reichlich harte Entscheidung des peinlichen Schiedsrichters bringt ihm durch abermaligen Strafwurf den 3. Treffer, während sein

famoser Torhüter einen scharf platzierten Schuß des drängenden Turnerbundstürmers gerade abwehren und den Nachschuß durch Berfen noch erwischen kann. Ein weiterer Ball legt knapp über das Kastatter Tor hinweg. Vor dem Pausenpfiff wirft Durlachs Halbrechter einen Strafwurf von der Abseitslinie aufgeregt daneben, eine sichere Torgelegenheit verschierend. Beim nächsten Versuch der Rechtsaußen sein Glück, doch der lange Polzeitorwart gönnt's ihm nicht. Sich werfend kann er den gefährlichen Ball noch erwischen. Nach der Pause spielt R. an. Die D. zeigen zum Teil mangelhaftes Stellungsspiel und ehe sie an den Ball kommen können, muß ihm der Turnerbundtorhüter aus dem Gehäuse holen. Kurz nach dem Anspiel hat sein besseres Gegenüber eingzugreifen: in sicherer Fußabwehr jagt er den Ball ins Feld zurück. Die Turnerbündler verstehen jedoch trotz dem überlegenen Sichtstellen und Fangen der Polzeileute immer wieder den Ball nach vorn zu bringen; aber todsiclere Gelegenheiten werden aus lauter Lampenfieber immer wieder ausgelassen. Ein Strafwurf von der Linie und ein Schuß des freistehenden Halbrechters gehen glatt daneben. Bald darauf prallt der Ball beiderseits an der Latte ab und erst sieben Minuten vor Schluß kann der Mittelstürmer des Turnerbundes nach aufopferndem Spiel das zweite Tor für seine Mannschaft erzielen.

Nachdem ein weiterer Strafwurf von Durlachs Halbrechtem verschickt wurde, kann die Polzeilmannschaft infolge zu weiten Aufrückens des sonst-guten rechten Verteidigers D. ihr fünftes Tor buchen. Mit dem Ergebnis 5:2 trennen sich die beiden Geg-

ner. Das Spiel wurde von der Meistermannschaft verdient gewonnen, wenn auch die Ueberlegenheit nicht so hoch hätte zum Ausdruck zu kommen brauchen. Wie der Spielverlauf bezeugt, hat der gesündere Schuß den Sieg davongetragen.

Sp. Vgg. Durlach-Aue — F.V. Karlsruhe-Bulach 8:2 (2:1).
In der zweiten Pokalrunde trafen sich obige Gegner auf dem Platze des ersteren.

Sp. Vgg. hat Anstoß, der Ball kommt zum Linksaußen, derselbe flankt und schon hat Halbrechts zum Führungstor für die Sp. Vgg. eingeschossen. Nach leicht überlegenem Spiel Bulachs gelang denselben in der 15. Minute, durch gut platzierten Elfmeterschuß der Ausgleich. Nun ging es hart auf hart, um die Führung zu eringen, was auch in 36. Minute der Sp. Vgg. durch wunderbaren Drehschuß von Halbrechts gelang. Ein weiteres, toffischeres Tor vergab der Halblinke freistehend durch Darüber-schießen.

Nach Wiederanstoß zieht Bulach noch einmal mächtig los und erzielt auch in der 5. Minute durch den Rechtsinnen den Ausgleich. Jetzt war aber die Sp. Vgg. Mannschaft kaum noch zu erkennen, denn Spiel bis jetzt Bulach leicht überlegen, so wurde jetzt der Titel umgedreht. Bei günstiger Stellung wurde der Linksaußen der Sp. Vgg. im Strafraum regelwidrig gelegt, die etwas harte Elfmeterentscheidung brachte der Sp. Vgg. das Führungstor. Der 4. Treffer fiel 2 Minuten später durch Alleingang des Mittelstürmers. Den 5.

Treffer, der allerdings am Pfosten absprang und die Linie nur halb überschritten hatte, erzielte der Halblinke. Die hierauf von Bulach angefangenen Reklamationen mit dem Schiedsrichter führte zum Platzverweis eines Bulachers. Die Bulacher wollten sich anscheinend für diese Maßnahme rächen, aber sie kamen beim Schiedsrichter nicht weit damit, die Hinausstellung eines 2. Mannes von Bulach wegen rohen Spieles war die Folge. Der Spielleiter hatte durch diese Maßnahmen die erregten Gemüter wieder zur Ruhe gebracht, während es der Sp. Vgg.-Elf ein Leichtes war, den geschwächten Bulachern noch 3 weitere Treffer, welche alle vom Mittelstürmer erzielt wurden, aufzubrummen. Der Schiedsrichter konnte im allgemeinen befriedigen.

Schweinemarkt.

Durlach, 2. Okt. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 122 Läuferf Schweinen und 226 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 122 Läuferf Schweine und 226 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferf Schweine 60-90 M., per Paar Ferkelschweine 32 bis 50 M. Der nächste Markt beginnt um 8 Uhr vormittags.

Wetterausblick für Mittwoch.

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdruckes und der schwachen südlichen Depression ist für Mittwoch zwar zeitweise bedecktes und vielfach nebligtes, aber im übrigen trockenes Wetter zu erwarten.

Durlach, Handelsregister 14. Eintragung
am 28. September 1926 zu Firma Ritter-Fiber U. G. Durlach: Die Kollektivprof. ra des Frederik Rumpf ist erloschen. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Grödingen belegenen, im Grundbuche von Grödingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Karl Friedrich Hüdel, Landwirts Ehefrau, Luise Katharina geb. Schaber in Grödingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Montag, den 22. November 1926, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Grödingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. August 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erstellung des Protokolls die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Grödingen Band 37, Blatt 27:
 - Lgr. Nr. 333 3 a 98 qm Hofraite mit daranstehenden Gebäulichkeiten 2 a 54 qm, Hansgarten 1 a 44 qm im Ortsetter 7000 M.
 - Lgr. Nr. 339 1 a 20 qm Hofraite, darauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller; hiervon hierher der andere Stock des Wohnhauses mit Anteil am Keller 7000 M.
 - Lgr. Nr. 340 10 qm Hofraite im Ortsetter; darauf steht eine einstöckige Schweinehaltung 7000 M.
 - Lgr. Nr. 355 15 a 90 qm Ackerland im Schlangengrund 200 M.
 - Lgr. Nr. 7322 4 a 11 qm Wiese, Altwiesen 80 M.
 - Lgr. Nr. 3554 7 a 17 qm Ackerland im Schlangengrund 80 M.
 - Lgr. Nr. 3560 9 a 54 qm Ackerland, 7 a 29 qm 80 M.
 - Lgr. Nr. 3563 7 a 13 qm Ackerland daselbst 80 M.

Durlach, den 29. September 1926.

Notariat 1 als Vollstreckungsgericht.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Wer es kennt gebraucht es gern!

Schöne Tafel- u. Backäpfel, Zwetschgen sowie 3 jähr. großfr. Stachelbeer- u. Himbeersträucher zu verkaufen bei

E. Dörrmann, Weiherstr. 20, 1. St. r.

Ich habe einen Transport

Milchkühe
mit und ohne Kübel

und 40 Wochen trüchtige Künder von der ostfr. Viehzentrale Varel im Gewicht von 10-12 Zentner. Garantie 20-25 Liter Milch täglich bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen

Karl Traub, Pfingstr. 8.
Kaufe noch ca 100 Ztr. Dickrüben.

VOLKSSING AKADEMIE KARLSRUHE

Samstag, 9. Okt. 1926, abends 8 Uhr

Robert Schumann
„Das Paradies und die Peri“

Weltliches Oratorium
500 Ausübende

Leitung Musikdirektor WILLY EIFFLER

Stadt. Festhalle Karlsruhe

Preise der Plätze: Mk. 3,00, 2,50, 1,80 u. 1,20

Vorverkauf bei Musikhaus Fr. Müller-Mittelstadt, Zigarrenhaus Fr. Töpfer-Südstadt, Volksbuchhandlung-Altstadt, Zigarrenhaus K. Riedling-Weststadt, Friseurgeschäft R. Horn-Mühlburg, Musikhaus S. Weiß Durlach.

Sonderzug u. Sonderdampfer
zur
Weinlese in Badharach am Rhein

am Sonntag, den 10. Oktober 1926

Humorist, Rheinlieder, Musik und Tanz an Bord des Sonderdampfers

Abfahrt in Durlach morgens 4.48 — Rückkehr nachts 1.02

Gesamtpreis für Bahn und Dampfer ab Durlach 11.—

Schluß der Kartenabgabe am Freitag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr

Vorverkauf Musikhaus Weiß Durlach, Hauptstraße 51, Telefon 458.

Winterzwiebelseklinge
sowie Salatseklinge, Rotkraut, Wirsing, Weißkraut in starker Ware zu haben.

Gärtnerei Stenftenagel,
Bafelstr. 69.

Für nur Mk. 10.— Anzahlung und wöchentliche Raten von 3.— erhalten Sie ein erstklassiges

Markenrad „Zenith“
(Werkmannsarbeit).

Vertretung für Durlach und Umgegend:
Ed. Spindler, Auerstr. 11.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest.
Fr. Jatz, Schweizerhaus.

Südfranz. Tafeltrauben
sind morgen Mittwoch von vormittags 8 Uhr ab an meinem Lager Güterbahnhof erhältlich.

Andreas Selter, Durlach-Aue,
Telephon 203.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.
Karlsruher Hof.

Konsumverein Durlach und Umgegend
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Kapazität.

Prächtiges Silberkraut
eingetroffen per Zentner M. 4.30 ab unserem Lager Weiherstraße 18. Daselbe kann gleich in unserer Frachtschneiderei eingeschnitten werden.

Schöne Speisewiebel
per Pfund 7 S per Zentner 5 M in unseren Läden zu haben.

Der Vorstand.

Insrieren bringt Erfolg!

Unabhängige Frau sucht **Einige Liter Milch** Beschäftigung sind täglich abzugeben bei **Abraham Sauder** Dwe., Pfingstr. 72. Zu erfragen im Verlag.

Warnung.

Da mir von verschiedenen Seiten über meine Tochter Mina un-wahre Gerüchte zu Ohren gekommen sind, warne ich hiermit jede Person, solche Aussagen zu erweitern, andernfalls ich unumwunden gerichtlich vorgehen werde.

Albert Braun.

Befreit
werden Sie von **Kassensu** Schwaben **Armenien** um durch **Anwendung von** **Hygig** „**Eiderol**“ **Die 20 Pfg.** **Sie haben in Durlach:** **Journal-Vertrieb** **Paul Vogel.**

Zu verkaufen.
Ein 2 1/2 stöckiges **Wohnhaus** in Mitte der Stadt **billig zu verkaufen** **Näheres** **Werderstr. 12, 3. Stock**

Hoch Priorato
der gute **Krankenweil**

U. Schurhammer
Blumenstraße 13.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Kofk sofort zu vermieten **Lammstr. 22.**

Fast neues Verren-fahrrad (Wdler) billig abzugeben.
Zu erfragen im Berl.

BENZIN SEIFE
SEIFEN PULVER

Die modernsten Waschmittel für alle Wäsche

Hersteller: Föll & Schmalz, Bruchsal.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

Hildegard
sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

DURLACH-AUE, den 5. Okt. 1926.
Heinrich Postweiler u. Frau.

Evangelische Kirchengemeinde.
Mittwoch abend um 8 Uhr in der ebenen Stadtkirche

Nachversammlung
für die Teilnehmer an der Weltmission.

Badischer Schwarzwaldberein
Ortsgruppe Karlsruhe E. V.

1. Donnerstag, 7. Okt. abends im Chemie-Hörsaal Lichtbild-Vortrag durch Dr. Ortman aus Freiburg: „Ein Sprung nach Afrika“
Mitgliedskarten vorseigen. Freewillige Kostendeckung 2. Sonntag 10. Okt. Wanderung mit Pfälzerwald- und Saarverein über Baden-Müllerbild-Eberstein-Grünebach (Ertrag f. die Stadt-Wanderung). Abfahrt 7.40 Sonntagskarte Baden-Grünebach 1.80 M.

Preuß. Güdd. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse am 15. und 16. Oktober 1926

Lospreis 1/2, 1/4, 1/8, 1/16

Losgeschäfte: 3 M. 6 M. 12 M. 24 M.

Sophie Steinbrunn
in Firma Dugo Steinbrunn
Durlach Hauptstr. 43

Selbst eingemachtes prima Silberfauerkraut
sowie **la Silber-Einschnidekraut**
empfiehlt zum äußersten Tagespreis

Heinr. Sauder, Werderstr. 14.

Zur raschmöglichten Fertigung von **Paßbildern** empfiehlt sich **Hermann Traub, Durlach** Zahnstr. 7, Tel. 441. Amateurarbeiten werden sachmännlich geführt.